

Bordeaux 2009

Teil 2 : Margaux & Pessac-Léognan

„Degustation von Grands Crus aus Bordeaux“

Donnerstag, 22. April 2010, Dolder Grand, Zürich

Ein Anlass von [GAZZAR](#), des vins d'origine



Dominique Befve, Generaldirektor vom Chateau Lascombes, stellt seine Weine vor

Absichtlich haben wir im vorliegenden Bericht keine allgemeinen Kommentare über die Appellationen Graves und [Pessac-Léognan](#), welche uns seit längeren Jahren immer wieder an eine tadellose Qualität gewöhnt haben, geschrieben. Streng genommen, würde die Bemerkung ausreichen, dass selten das Niveau der Rot- und der Weissweine sehr hoch und homogen liegt. 2008 waren die roten [Pessac-Léognan](#) besser als die Weissen. 2007 war ein derart grandioser Jahrgang für die Weissweine, dass das Ergebnis umgekehrt ausfiel.

Dementsprechend bleiben beide im Süden von Bordeaux gelegenen Appellationen ein sicherer Wert nicht nur für jeden Bordeaux-Affizionados, sondern auch für jeden Weinliebhaber.

Margaux stellt eine andere Herausforderung. 2009 gibt uns aber auch die Möglichkeit, die traurige Vergangenheit einer Appellation zu streichen, die offenbar deutlich mehr als nur die Orientierung verloren hatte. Mai 2007 legte [Jean-Marc Quarin](#) ein Klassement der besten Bordeaux-Weine zwischen 1995 und 2006 fest. [Chateau Margaux](#) stand am zweiten Rang mit einer Durchschnittsbewertung von 94.8/100, was auch niemanden erstaunen kann. Der Nächste, [Chateau Palmer](#), stand am 14. Rang mit 92.2/100. Die zwei nächsten Margaux waren [Brane-Cantenac](#) (90.2/100) und [Rauzan Ségla](#) (89.9/100), welche somit die 38. und 43 Plätze besetzten. Dann nichts mehr bis zum 68. Rang mit [Chateau d'Issan](#) (Gabriel lässt bestimmt grüssen). Heterogenität und Instabilität scheinen nach wie vor die Schlüsselwörter einer entmutigenden Appellation zu sein.

2009 scheint (endlich), die Anstrengungen zu belohnen, die die seriösen Weingüter in den letzten Jahren gemacht haben.

Graves / Pessac-Léognan

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|--------------------|--|---|
| 15.5/20 | <ul style="list-style-type: none"> Carbonnieux blanc | Vom diskreten Bouquet bis zum Abgang baut sich dieser bescheidene und trockene Wein rund um Aromen von Agrumen. Es ist mir am Tag der Verkostung nicht klar gewesen, wer sich dafür interessieren könnte. |
| 19/20 | <ul style="list-style-type: none"> Domaine de Chevalier blanc | <p>Eine wahnsinnige Klasse und ein Wein, der in den Annalen des Weinguts bleiben wird. Jahr für Jahr lobe ich die Arbeit, die auf dem Domaine de Chevalier unter der Führung von Rémi Edange durchgeführt wird und, die es ermöglicht, dass der weisse Chevalier auf der gleichen Bühne wie der weisse Pape Clément steht und immer wieder wie der weisse Haut-Brion tanzt. Mit dem weissen unnachahmlichen La Mission Haut-Brion (früher Laville) führen diese vier Weissweine den Marsch der weissen Bordeaux zu einer glänzenden Zukunft. Tatsächlich haben die weissen Burgunder Jahrzehnte lang den Erfolgspodest wie von Gottes Gnaden besetzt und die Welt souverän beherrscht. Mit solchen Weissweinen, dürfte Bordeaux einen unbestreitbaren Teil der Macht erlangen.</p> <p>Phänomenale aromatische Komplexität mit Williams-Birnen, weissen Pfirsichen, Akazienblumen, Aprikosen und einer Myriade weiterer gelben Früchte und Blütendüften. Extrem reintöniges und sauberes Bouquet. Der Antrunk meldet sich auf der Melodie eines Hochzeitsmarschs (glücklicherweise aber nicht die alte, endlos wiederholte Laier von Mendelsohn), breit, üppig und mit viel Schmelz trotz einer heilbringenden, rassigen Säure. Besonders harmonische und ausgewogene Zusammenstellung, die hoffentlich auf diesem hervorragenden Niveau bleiben wird. Einkaufen!</p> <p>Der komplexe und besonders ausgewogene 2007 bestätigt die Genialität der Weissweine des Jahrgangs.</p> |
| 19/20 | <ul style="list-style-type: none"> Domaine de Chevalier rouge | <p>Eine Farbe, die an den Euronight Line erinnert; man lässt sich gerne während der Reise nach einem sinnlichen Sanktuarium verführen. 2009 schmiegt sich hervorragend an das Kleid der bisherigen, gelungenen Jahrgänge des Crus: Eine unnachahmliche Unterschrift und alle Komponenten des warmherzigen roten Chevalier, wie er geliebt wird. Perfekt ausgereifte Trauben, transzendentes Bouquet nach Pflaumen, jungen Leder (eindeutiges Kennzeichen der grandiosen Pessac), schwarzen Beeren und saftigen Kirschen, vielleicht etwas Teer und doch zugleich lässt sich ein floraler Strich enthüllen. Spannend und unwiderstehlich. Der Ausdruck der Vollkommenheit und der Gelassenheit. Das Team, welches für diesen Wein zeichnet, hat die Fallen des Jahrgangs wunderbar vereitelt. Es wäre tatsächlich so einfach gewesen, sich durch die wunderschönen und besonders günstigen Tage zu Fehlern verleiten zu lassen... Im Chevalier 2009 fehlt die Säure nicht, welche schliesslich eine anständige Lagerfähigkeit ermöglichen wird. Ebenfalls ist keine Spur einer beliebigen Extravaganz zu finden. Stattdessen offenbart der frische Chevalier 2009 eine ausserordentliche Rasse und Eleganz und verabschiedet sich mit einem cremigen Abgang. In den letzten zwei Jahren habe ich den 2007 wiederholt verkostet. Stets mit den gleichen Eindrücken: Ein umwerfender klassischer Wein (18/20). Wenn sogar Parker 91 Punkte erteilt, obwohl er den Jahrgang vehement kritisierte...</p> |

| | | |
|---------|--|---|
| 17/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Fieuzal blanc | <p>Schönes Farbenzusammenspiel zwischen gelb und grün. Pfirsich, Agrumen, schönes, frisches Bouquet. Irgendwie hat mir aber der 2007 (17.5/20) aromatisch besser gefallen. Die Trüffelnoten, welche den 2007 so verführerisch machten, fehlen aktuell im 2009 noch. Klassischer Bau, gute Frische, gelungen. Warten und später wieder verkosten. Michel Bettane gibt an, dass der weisse Fieuzal 2009 an die grossen Jahrgänge der 80er erinnert.</p> |
| 18.5/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Fieuzal rouge | <p>Ich könnte mir gut vorstellen, dass der Fieuzal 2009 immer die Meinungen teilen wird. Entweder wird seine ausserordentliche Finesse geschätzt oder man fragt sich, was so ein Wein in diesem Jahrgang zu suchen hat. Grossartige aromatische, vielschichtige Komplexität mit sehr viel Frucht und leicht geräucherten Noten. Der Körper erinnert an ein weibliches Grande-Couture Kleid, welches sich lasziv entblättern lässt. Viel Schmelz in einer köstlichen, süsslichen Hülle, rassiger Körper mit feinen Kontouren, athletische Figur mit viel Frische, ähnelt irgendwie einem Pur-Sang und verschafft edle Gefühle. Ein grosser, unausweichlicher Klassiker.</p> <p>Der Fieuzal 2006 (17/20) fasziniert durch sein widersprüchliches Bouquet, in dem mal fleischige, mal süssliche Aromen ausströmen. Warten und wieder bewerten.</p> |
| 19.5/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Haut-Bailly | <p>Die Vorfahren des Haut-Bailly werden sich auf das stolze Neugeborene der Familie freuen. Er besitzt deren Charakterzüge: Ein zerebraler Wein mit einer ausserordentlichen Eleganz. Dennoch kann ich mich nicht verhindern, an Franck Dubourdieu zu denken, wenn er den Wahnsinn der Primeurs mit viel Sachdienlichkeit anprangert. Sind die Weine wirklich fertig, die in diesen vorzeitigen Verkostungen angeboten werden? Jeder von uns kennt die Antwort. Grundlegende Operationen wie die Abstiche, die Schönung und das Filtrieren haben noch nicht stattgefunden, die Winzer, die ihre Weine modern vinifizieren, haben nicht mal die definitive Assemblage zusammengestellt... Ein junger Haut-Bailly bleibt genauso wie ein junger Chateau Rayas ein schwieriger Wein. Dennoch strahlt der 2009 durch unverwechselbare Eigenschaften: Sehr dunkle Farbe, edle Aromen von Pflaumen, roten Beeren, saftigen Kirschen, Holzvanille, Maulbeeren, Wildbeeren, das Ganze wirkt einfach göttlich. Fetter, cremiger Gaumen mit vielschichtiger Komplexität, viel Schmelz; grossartige, barocke Struktur mit phänomenaler Eleganz und beeindruckendem Abgang.</p> <p>Der 2007 (18.5/20) steht dem 2009 in nicht viel nach und die Bordeaux-Liebhaber, die ihn nicht bereits gekauft haben, sollten sich beeilen. Eine vorbildliche Harmonie, die wir in Folge der Veranstaltung der Union des Grands Crus in Genf in unseren zehn unausweichlichen Empfehlungen des Jahrgangs eingefügt hatten.</p> |
| 19/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Pape-Clément rouge | <p>Den roten Pape-Clément habe ich noch nie jung in so einer olympischen Form gesehen. Die letzten Jahrgänge enthielten (en Primeurs) deutlich zu viel Holz. Nun scheint das Rennen zum Biberwein vorbei. Oder vielleicht hat Michel Bettane Recht: Das Holz sei aktuell derart unkontrolliert, dass ich es eventuell nicht als störend empfunden habe... Jean-Marc Quarin scheint von diesem Wein auch nicht ganz überzeugt zu sein... Es stimmt allerdings auch, dass Bettane schreibt, dass der Pape-Clément für solche Pirouetten bekannt sei und, dass das fabelhafte Terroir schliesslich das letzte Wort habe. Also gibt er mir somit die Möglichkeit, wie eine Katze wieder auf seine Pfoten zu fallen. Dennoch aufpassen: Pape-Clément baut seine Weine sehr modern auf und die Chancen (insb. in Anbetracht der überreifen Frucht) sind sehr gut, dass dieses Muster nicht repräsentativ war. Verschlossenes Bouquet aber ein riesiges Potential. Der sehr klassische, ausgewogene 2004 verdient 18/20.</p> |

| | | |
|-------|--|---|
| 18/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Smith Haut-Lafitte blanc | <p>90% Sauvignon, 5% Semillon, 5% Sauvignon Gris. Eine aromatische Bombe, weisser Pfeffer, Pampelmuse, florale Hintergründe, Moschus, Würze... Verführerisch! Sehr schöne, fette Struktur, die eigentlich probiert, sich zu verstecken. Der Wein hat dementsprechend seinen Ausgleich noch nicht gefunden, wobei die Parameter (Säure, Frische, Fleisch, Geschmack) bereits stimmen. Incrachable (sorry auf Deutsch kann dieses Wort nicht elegant übersetzt werden). Der 2007 (18.5/20) bestätigt die positiven Eindrücke über den Jahrgang. Gross und geschmacksvoll. Sogar das Bouquet erweist sich als besonders spannend: Moschus, etwas gebrannter Kokosnuss, Zitrus, Trüffelnoten, ein Hauch kandierte Früchte... Sehr lebhafter, erfrischender und finessenreicher Gaumen, Gralsuche nach der Perfektion, geniales Potential.</p> |
| 19/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Smith Haut-Lafitte rouge | <p>Daniel Cathiard und seine Frau Florence übernahmen 1990 das Weingut und produzierten 1991 ihren ersten Jahrgang. Innerhalb von zwanzig Jahren haben sie Rache an dem Schicksal genommen. Und zwar auf eklatanter Art. Bereits der allgemein kontroverse 1997 besass einen schönen Schmelz. Mit dem 2009 übertreffen sich die Cathiard und, Jahr für Jahr, muss ihre Absicht ernstgenommen werden, dass sie sich eines Tages das magische Quartett (Haut-Brion, La Mission, Pape-Clément und Chevalier) qualitativ anschliessen. Tiefsinniges, komplexes und besonders reifes Bouquet mit feinen geräucherten Noten. Frische, Sinnlichkeit und Ausgewogenheit beschreiben das üppige Bouquet am besten. Druckvoller Stoff, feingeschnittene Tannine, Goldschmiedearbeit, Schmelz, bis es nicht mehr geht, unwahrscheinlich sinnlicher Gaumen, eine Meisterleistung. Unausweichlich. Die Liebhaber des Crus werden auch den 2007 (17.5/20) erwerben. Denn es handelt sich unbestritten um einen gelungenen Wein mit grossem Spassfaktor.</p> |





Gilles Maligne, Sales Manager von Fieuzal



Camille Sanders, die Tochter von Véronique Sanders, Besitzerin vom Chateau Haut-Bailly



Margaux

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|--------------------|--|--|
| 18/20 | <ul style="list-style-type: none"> Boyd-Cantenac | <p>Vorausgesetzt der Preis vom Boyd-Cantenac 2009 stimmt, wird sich eine Anschaffung lohnen. Vielleicht keine umwerfende Komplexität, vielleicht auch kein vielschichtiges Bouquet und vielleicht kein 2009, wie jeder davon träumen möchte. Dafür ein frischer, fruchtiger Spasswein mit einem authentischen, hedonistischen Stil. Ich weiss nicht ganz, wo René Gabriel seine verächtlichen 16/20 gefunden hat. Der 2007 (17/20) dürfte im Verlauf seiner Entwicklung positiv erstaunen. In Genf anfangs November 2009 überzeugte der Boyd 2007 nicht aussergewöhnlich. Am 22. April 2010 bewertete ich ihn 17.5/20. Und zwar aus folgenden Gründen: Trotz empyreumatischer Noten besass das Bouquet eine überzeugende Komplexität und eine nicht zu unterschätzende Vielschichtigkeit. Breiter und ausgewogener Gaumen. Widersprüchlicher Abgang: Die Tannine gewinnen deutlich an Volumen, wobei der Abgang etwas kurz ausfällt. Der 2005 (17.5/20), der ebenfalls angeboten wurde, hat einen ähnlichen Charakter. Die gebrannten Noten sind vorhanden, das reintönige Bouquet offenbart sehr viel delikate eingekochte Frucht, der Gaumen bietet Fleisch, Schmelz und finessenreiche Tannine.</p> |
| 18.5/20 | <ul style="list-style-type: none"> Brane-Cantenac | <p>Es wird der Tag kommen, an dem jeder Bordeaux-Liebhaber das Potential dieses Crus merken wird. Seit dem Jahrgang 1999 gehört dieser Margaux zu den sicheren Werten der Appellation. Es war besonders mutig, den 2004 in Zürich vorzustellen. Gabriel bewertet diesen Jahrgang 16/20. Parker 90/100. Der 2004 (17/20) ist der Archetyp des gelungenen Margaux und besitzt dementsprechend alle Komponenten, die von so einem Wein erwartet werden. Die fleischige Verschmelzung der dunklen Früchte und der floralen Aromen. Seidige Tannine, grosse Klasse, verführerisch, was will man mehr? Der 2009 bleibt trotz eines nervösen Touchs seiner Appellation treu.</p> |
| 18/20 | <ul style="list-style-type: none"> d'Issan | <p>Es gibt gewisse Weinkritiker, die sich stets Mühe geben werden, um bestimmte Weine schlecht zu bewerten. Entweder hat man eine Ethik oder man hat eben keine. Ein Wein wie Issan kann bestimmt nicht Jahr für Jahr so schlecht sein, denn sein Terroir ist buchstäblich eines der besten der Appellation. Oder der betroffene Weinkritiker sollte vielleicht mal laut zugeben, dass er nichts mit dieser gesamten Appellation anfangen kann. Parker bewertet seinerseits 2009 mit 93-95, 2008 mit 91-93, 2006 mit 94, 2006 mit 95 usw. Unter der Leitung vom sympathischen Emmanuel Cruse, der am 22. April 2010 wegen des Vulkans Eyjafjallajökull in Bordeaux blockiert geblieben ist, gelangt das Team immer wieder zu sehr anständigen Ergebnissen. So der 2009! Typisches, finessenreiches Margaux-Bouquet mit den selbstverständlichen floralen Noten. Samtiger Gaumen, köstlicher Schmelz, frische, runde Tannine, gute Struktur. Empfehlung: Sich selber eine Meinung bilden! Der 2007 ist ein schöner Spasswein.</p> |

| | | |
|-----------|---|---|
| 18.5/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Du Tertre | Was für ein grossartiger Wein! Die Assemblage von 15% Cabernet Franc, 8% Petit Verdot, 55% Cabernet Sauvignon und 22% Merlot hat dazu geführt, dass die übliche, starke Peperoni-Note vollständig verschwunden ist. Gewisse werden es bedauern, andere wie ich schätzen es. Frédéric Ardouin, der früher „chef de culture“ auf dem Chateau Latour war, zeichnet da seinen ersten Wein auf Du Tertre. Frisch, komplex, typisch, samtig, fruchtig, reif, vollmundig, sexy, ätherisch,... Der du Tertre 2009 wird nicht nur die Liebhaber des Crus interessieren. Sich aber nicht beeilen, um ihn zu trinken! Der 2002 (17/20) gehört den Erfolgen des sehr lang völlig unterschätzten Jahrgangs zu. |
| 17.5/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Des Eyrins | Xavier und Julie Gonet-Médeville haben das Weingut von Eric Grangerou erworben. Wir werden die hervorragende Arbeit des Nachkommen mehrerer Kellermeistergenerationen vom Chateau Margaux vermissen. Die Gonet-Médeville besitzen bereits das unnachahmliche Chateau Gilette, wir dürfen also auf die nächsten Jahrgänge des Eyrins gespannt warten. Der 2009 ähnelt einer Goldschmiedearbeit, besitzt sehr viel Charakter auf einem rassigen Gerüst. Ein toller Wein. Der 2007 (17/20) ist ein köstlicher Wein mit ausgeprägten floralen Aromen. |
| 17/20 (?) | <ul style="list-style-type: none"> • Ferrière | Klassischer aber solider Wein, der sich glücklicherweise im Verlauf der Jahre beruhigen wird. Dichte Farbe, kompaktes aber irgendwie kühles Bouquet, knackiger, vollmundiger Gaumen, rauer Abgang. Vorhersehbar schwierige Fruchtphase. Dürfte dann in der Genussphase höher bewertet werden. In Anbetracht der relativen Enttäuschung mit dem gleichgültigen 2007 möchte ich ihn nicht bewerten. Unbedingt wieder verkosten. |
| 18/20 (?) | <ul style="list-style-type: none"> • Giscours | Potentialbewertung. Aktuell ziemlich schlanker Gaumen. Dafür eine köstliche Lakritzennote. Von einem Insider weiss ich, dass der Giscours, der im Rahmen der Veranstaltung der Union des Grands Crus in Bordeaux serviert wurde, eine hervorragende Konsistenz aufwies. So sind eben die Primeurs... Giscours überzeugte in Zürich deutlich weniger als Du Tertre. Breiter Gaumen aber ohne Gerüst... Der 2007 (16.5/20) stört durch seine (für mich) exzessive grünliche Note (Peperoni) und seine trockenen Tannine. Wird viel Zeit brauchen. Beide bleiben dennoch auf einem sehr hohen Qualitätsniveau und die Verfechter der Weine im Eigentum von Hr. Eric Albada Jelgersma werden sie auch kaufen (müssen). |
| 17.5/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Kirwan | Kirwan ist immer für eine Überraschung gut. So ist es auch mit dem Jahrgang 2009. Rassiges und finessenreiches Bouquet nach Schwarzebeeren und geräuchertem Fleisch. Guter Antrunk trotz klaren Ungestüms. Prägnante (aber nicht störende) Säure, die für eine lange Lagerfähigkeit spricht. Babyfett und köstlicher Schmelz, vollmundiger, feinziseliertes Gaumen. Auch, wenn alle Komponenten grundsätzlich vorhanden sind, um zu einem hedonistischen Wein zu gelangen, wird dessen Aufbereitung noch einige Anstrengungen voraussetzen. Wir können sicher sein, dass das Team unter der Leitung vom Önologe Philippe Delfault, welcher früher auf dem Chateau Palmer tätig war, den ganzen Prozess perfekt beherrscht. Seit der berühmte Önologe auf dem Weingut von Nathalie Schyler arbeitet, haben die Weine an Dichte gewonnen. Die Gegenüberstellung des 2009 mit dem 2000 (Michel Rolland war von 1991 bis 2007 der Önologe) war besonders interessant. Der Kirwan 2000 (17/20) überzeugt jeden Liebhaber unkomplizierter doch sehr gelungener Weine dank seiner Ausgewogenheit und seinem Schmelz. Seine extravagante Extrahierung trägt allerdings die Unterschrift des berühmtesten Flying Winemakers. |

| | | |
|---------|---|--|
| 19/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Lascombes | <p>Auf den Preis aufpassen: Unter CHF 80.- wird dieser Wein bestimmt ein Muss sein. Denn es handelt sich um den faszinierendsten Lascombes der letzten Jahre. Dominique Befve, früherer technischer Direktor der Chateaus Lafite Rothschild und Duhart Milon und seit 2001 Generaldirektor des Chateau Lascombes, verwirklicht einen echten Traum auf diesem Weingut: Dessen Widererstehung. Seit 2002 ist der Erfolg Jahr für Jahr da. Und zwar auf unbestreitbarer Art. Grossartiges, vielschichtiges Bouquet mit Veilchen und noch mehr Heidelbeeren und einem Hauch Röstaromen. Viel Rasse und Eleganz, verführerische Zusammenstellung perfekt ausgereifter Früchte (ein Tag mehr wäre ein Tag zu viel gewesen), breiter und druckvoller Körper mit klarer Ausgewogenheit, viel Fleisch und einer umwerfender Sinnlichkeit. An der Grenze der Schmeichelhaftigkeit, ohne jedoch in die Falle zu gehen. Der 2007 (18/20) erweist sich als Spass pur. Ein genialer Wein für glückliche Leute. In der Schweiz für ca. CHF 65.- verfügbar. Parker beschreibt ihn als sinnenfreudigen Wein und erteilt ihm 91/100.</p> |
| 17.5/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Malescot St-Exupéry | <p>Seit der Abfüllung scheint sich der 2006 (17.5/20) deutlich beruhigt zu haben. Die Tannine haben sich aufgerundet, der cremige und konzentrierte Gaumen wirkt sehr frisch und besitzt eine feine Pfefferminznote, im Bouquet sind Peperoni und delikate orientalische Aromen spürbar, dieser Wein ist sicherlich eine ganz tolle Überraschung. Der 2009 wirkt am Anfang nicht gerade überzeugend. Dann, nachdem man sich dafür entschieden hat, seinen Rätsel zu entschlüsseln, enthüllt sich ein grossartiger Wein der ... Rive Droite! Trüffelbouquet bis es nicht mehr geht, überschwängliche Haltung, steife Tannine, die sehr viel Zeit brauchen werden, sehr guter Gaumen... James Suckling, Wine Spectator, bewertet ihn mit 97/100 besser als den Chateau Margaux. Wieder verkosten!</p> |
| -- | <ul style="list-style-type: none"> • Pouget | <p>Der 2006 (17/20) ist ein „OK-Weine“, mehr nicht. Keine Einkaufspriorität. Der 2009 wurde nicht präsentiert.</p> |
| 18.5/20 | <ul style="list-style-type: none"> • Rauzan-Ségla | <p>Im Gegensatz zum anderen Rauzan, den Gazzar nicht verkauft und, welcher Jahre lang seinen Spitznamen „Gachis“ (Verschwendung) verdiente, ist der Rauzan Ségla eine Insel des Friedens. Manchmal unauffällig, manchmal am Gipfel der Appellation gehört dieser Wein den Werten unbestritten zu, die man von Auge nicht verlieren soll. Warum gewisse Jahrgänge wie z.B. 2002 (leicht) besser als andere ausfallen können, von denen viel erwartet wurde (z.B. 2003), wird ein Rätsel bleiben.</p> <p>Extrem finessenreiches, frisches und reifes Bouquet mit köstlichen Fruchtaromen. Im Hintergrund (Sekundäraromen) lassen sich delikate Lakritzennoten entdecken. Fülliger Gaumen mit Klasse, Schmelz und der eindeutigen Identität der Appellation. Sicherlich ein grosser Erfolg vom Weingut, welches genauso wie Chateau Canon der Luxusmarke Chanel gehört. Der 2003 (17/20) bewegt sich zwar auf einem hervorragenden Niveau, hat mich allerdings durch komische, leicht grünliche Noten gestört.</p> |

Jean François Guyard,
16. Mai 2010 (Überarbeitung: 22.05.2010)

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.



Rémi Edange, rechte Hand von Olivier Bernard (Domaine de Chevalier und Chateau Guiraud), erklärt die Erhabenheit seiner Weine. Neben ihm hört Jean-Pierre Marie, vom Chateau Cambon La Pelouse aufmerksam zu.



Michel Satorius (Schwiegersohn von Anthony Barton) und Dominique Befve, vom Chateau Lascombes



Ist der Malescot Saint-Exupéry effektiv der Wein, den James Suckling so hervorragend bewertet?



©Gazzar (dieses Foto)